

# Auerthal-Zeitung.

Tageblatt für die Stadt Aue und Umgebung.

**Ersteinst**  
täglich Nachmittags, außer an Sonn- u. Feiertagen. — Preis pro Monat frei ins Haus 20 Pfg., auswärtig 25 Pfg. — Mit der Sonntagsbeilage: „Der Zeitpiegel“ 5 Pfg. mehr. — Bei der Post abgeholt pro Vierteljahr 1 Mt. — Durch den Briefträger 1.40 Mark.

Billigste Tageszeitung im Erzgebirge.

Verantwortlicher Redakteur: **Ernst Haube**, Aue (Erzgebirge.)  
Redaktion u. Expedition: **Aue**, Marktstraße.

**Inserate**  
die einpaltige Zeile 10 Pfg., amliche Inserate die Corpus-Beite 25 Pfg., Restamen pro Seite 20 Pfg. Bei 4 maliger Aufnahme 20% Rabatt. — Bei größeren Inseraten u. mehrmaliger Aufnahme wird entsprechend höherer Rabatt gewährt. Alle Postanstalten und Landbriefträger nehmen Bestellungen an.

Nr. 145

Freitag, den 1. September 1899.

12. Jahrgang.

**Auerthal-Zeitung**

erscheint  
**jetzt täglich,**

kostet  
**pro Monat  
nur 20 Pfennige.**

## Aus aller Welt.

\* Das Befinden der Kaiserin, die sich, wie gemeldet, für geraume Zeit Schonung auferlegen muß, läßt noch zu wünschen übrig.

\* Berlin, 30. August. Reichszankler Fürst Hohenlohe ist gestern Abend auf kurze Zeit nach seinem Gute Werth in Russland abgereist.

\* Berlin, 29. Aug. Das „Berliner Tageblatt“ schreibt: Wie wir von gut unterrichteter Seite vernehmen, hat die Frage des Rücktritts des Reichszanklers und Ministerpräsidenten Fürsten Hohenlohe in den jüngsten Tagen zur Diskussion gestanden. Die Angelegenheit ist in dem Sinne entschieden worden, daß der greise Staatsmann im Amte verbleibt.

\* Mit den Neuformationen der Feldartillerie treten am 1. Oktober ein neues Exerzierreglement und eine neue Schießvorschrift für dieselbe in Kraft; beide sind soeben vom Kaiser genehmigt worden.

\* Die Bewaffnung der deutschen Feldartillerie mit neuen Geschützen schreitet rüstig vorwärts, nachdem dieselben, namentlich was die Schnelligkeit des Feuerns anbelangt, vorzügliche Resultate ergeben haben.

\* München, 29. August. Den „Münchener Neuesten Nachrichten“ die besonders energisch für die Sache der Deutschen in Oesterreich eingetreten sind, wurde das Postdebit in Oesterreich-Ungarn entzogen.

\* Die „Köln. Ztg.“ schreibt, offenbar hochhoffend: Es werden andauernd Versuche gemacht, die deutsche Regierung zu bewegen, den Obersten v. Schwartkopp zu einem Hervortreten aus seiner bisher rein abwartenden Haltung zu bewegen. Wenn man sieht, welches Gewicht man in Frankreich auf die Angaben der Obersten Panizzardi und Schneider legt, so kann man daraus entnehmen, daß auch die Aussagen des Obersten v. Schwartkopp nicht die Gabe haben würden, Leute zu überzeugen, die nicht überzeugt sein wollen.

\* Die Sitzung des Kriegsgerichts vom 20. Aug. begann mit dem Vortrag des früheren 2. Chefs des Nachrichtenbureaus im Kriegsministerium Cordier. Derselbe befand, Oberst Sandherr habe ihm das Bordereau mitgeteilt, welches dieser von Henry erhalten. Letzterem wurden die Papiere von einem Agenten persönlich übergeben. Uebrigens erhielt der Agent die Schriftstücke nicht direkt aus der betreffenden Vorkasse. Eine Dame war die Vermittlerin. — Roger befand, ihm seien nur zwei Beweise für die Fortdauer des Verrats nach der Verurteilung Dreyfus' bekannt. 1898 habe eine ausländische Persönlichkeit dem französischen Generalstab Dokumente angeboten, die der deutsche Generalstab erhalten, sowie die Mitteilung, wie er sie sich verschafft hatte. 1898 sei dem französischen Generalstab eine Note aus dem Besitz des deutschen Generalstabes über die französische Mobilisation zugegangen. Diese Note habe bewiesen, daß der deutsche Generalstab völlig auf dem Laufenden bezüglich der französischen Organisation, Verteilung der Reserven usw. sei. Diese Note habe aus dem Jahre 1894 gestammt und habe nur von jemand herrühren können, der zum Kriegsminister gehörte. — Zeuge Oberst Fleury sucht Cordier zu verächtigen, wird aber stets von Cordier widerlegt.

Dreyfus bittet ums Wort. Er bemerkt, er habe mit dem Mobilisationsplane nie etwas zu thun gehabt, sondern nur den Druck der Verpflegungstabelle zu beaufsichtigen gehabt. — Es tritt der ehemalige Kriegsminister Freycinet als Zeuge auf. Unter allgemeiner Aufmerksamkeit betritt er den Saal. Verteidiger Demange: General Mercier hat ausgesagt, der Minister Freycinet und General Jamont hätten erklärt, die Regierung besitze Beweise, daß für die Dreyfus-Kampagne allein aus Deutschland und England 35 Millionen eingegangen seien. Freycinet bekennt: „Als ich vom Kriegsministerium zurücktrat, empfing ich den Besuch Jamonis. Wie plauderten über allerlei, auch über den Preisfeldzug, der in beiden Welten zugunsten der Wiederaufnahme des Dreyfusprozesses geführt wurde. Wir tauschten unseren Eindruck über die möglichen Folgen der Fortdauer der Angriffe auf das Heer und für die Mannszucht aus. Ohne Mannszucht ist ein Heer ohnmächtig. Ich kenne keine Details und kann näheres nicht sagen. Aber nach der Berechnung der Personen, welche über die Publizitätskosten auf dem Laufenden sind, dürften die Kosten etwa 36 Millionen betragen.“ Nunmehr stammte Zeuge einen weinerlichen Ton an und sagte: Ich beschwöre meine Landsleute, die sich den Angriffen auf das Heer hingeben, sich doch von der Gefahr Rechenschaft zu geben, die sie auf das Heer und das Vaterland herausbeschwören. Es ist Zeit, daß der Friede in die Welt wiederkehrt. Möchte meine schwache Stimme gehört werden, wenn ich sage: Nehmen wir alle das Urteil des Kriegsgerichts an, mag es ausfallen, wie es will!“ Zeuge bemerkt ferner, er habe eine persönliche Ansicht über die Affäre Dreyfus nicht gehabt. Er wisse kein einziges Faktum, das andeuten könne, daß ausländisches Geld in der Kampagne eine Rolle gespielt habe. — Die Verhandlung wird auf den 30. April vertagt.

\* Rennes, 29. Aug. Von unterrichteter Seite versichert man, der Dreyfus-Prozess werde schneller beendet sein, als angenommen wird.

\* In Transvaal ist die Stimmung sehr gedrückt; in Geschäftskreisen herrscht die größte Besorgnis über die Verzögerung der Beilegung der Krise, der Handel liegt völlig darnieder. Man wähnt sich vor dem unmittelbar bevorstehenden Ausbruch der Feindseligkeiten. Alle Vorbereitungen für eine bewaffnete Auseinandersetzung werden in aller Stille getroffen. An die Wuren im Freistaat wurden bereits Gewehre und Munition verteilt. Es fand eine gemeinsame Besprechung aller Kommandierenden in den Bezirken statt, um wegen der Mobilisation und der Verteilung der Streitkräfte zu beraten.

\* In den politischen und militärischen Kreisen Englands scheint man nach den betreffenden Äußerungen der Presse wie aus den Londoner Regierungs- und ersten militärischen Kreisen zu urteilen, dem also fast unvermeidbar gewordenen Waffengange mit der Transvaalrepublik mit großer Siegeszuversicht entgegenzublicken.

\* London, 30. Aug. In allen Arsenalen wird mit fieberhafter Thätigkeit an der Instandsetzung der Flotte gearbeitet.

\* London, 29. Aug. Der Ausbruch des lange erwarteten Konfliktes zwischen den russischen und britischen Interessen in Hankau ist endlich eingetreten. Die Firma Jardine-Matheson u. Co. schritt infolge Weisung des britischen Konsuls am Sonnabend dazu, ihr Besitztum innerhalb der russischen Niederlassung einzugehen. Britische Konsulatsattachés beschützten die Arbeiter, aber ein Duzend Kosaken, die das russische Konsulat entzündete, vertrieben die englischen Arbeiter gewaltfam. Daraus landete ein englisches Kanonenboot fünfzehn Blaujaden und näherte sich, bis seine Kanonen das russische Konsulat beherrschten. Der Kampf schien bevorstehend, wurde aber abgewendet. Die Blaujaden bewachen jetzt das englische Besitztum. Das britische Kanonenboot „Cet“ ging von Shanghai nach Hankau ab.

\* Kopenhagen, 30. Aug. Hier beginnen die

Vorbereitungen für den Besuch des Zaren. Der Chef der russischen Geheimpolizei ist mit zehn Deputierten hier angekommen, um die nötigen Sicherheitsmaßregeln für die Ankunft des Zaren zu treffen.

\* Brüssel, 29. Aug. Der außerordentliche sozialistische Kongress beschloß heute einstimmig, mit allen Mitteln, selbst mit Gewalt, sich der Beratung der neuen Wahlreform zu widersetzen, und betraute den Generalkonvent der Arbeiterpartei mit der Einleitung der Agitation. Da am Donnerstag die Beratung der Wahlreform beginnt, werden Sturmzügen erwartet.

\* Die vorgestrige Ausgabe des „New-York Herald“ enthält die Meldung, daß die Lage in Santo Domingo überaus ernst sei. Ein französisches Schiff weile an der Küste, um den französischen Untertanen nötigenfalls Schutz zu gewähren.

\* Washington, 29. Aug. Dem Staatsdepartement ist von dem amerikanischen Konsul in Puerto Plata (Dominikanische Republik) die Meldung zugegangen, daß alle Städte in dem Distrikte von Puerto Plata mit Ausnahme von Monte Christi in den Händen der Aufständigen seien. Puerto Plata selbst habe sich ihnen gestern ergeben.

\* Peking, 29. Aug. Der russische Botschafter und der englische Geschäftsträger sind übereingekommen, die Schwierigkeit, die in Hankau bezüglich des Besitzes der Firma Jardine, Matheson und Co. entstanden ist, durch Schiedspruch erledigen zu lassen.

## Der mischtes.

§ Ein neuer Streik der Bauarbeiter in Berlin ist ausgebrochen. Die Arbeiter sind mit dem Ergebnis der Verhandlungen mit dem Arbeitgeberbund des Baugewerbes nicht zufriedengestellt. Sie haben gestern die Arbeit auf verschiedenen Stellen niedergelegt und verlangen eine Erhöhung der Löhne um 10 bis 15 Prozent. Der Ausstand umfaßt bis jetzt etwa 150 Mann; doch befürchtet man eine weitere Ausdehnung.

§ Die Steinmetzmeister Berlins riefen nunmehr das Linigungsamt des Berliner Gewerbegerichts in Sachen ihres Ausstandes an.

§ Hamburg, 30. August. Der siebente Verbandstag des Aldeutschen Verbandes wurde gestern eröffnet.

§ Bei den Semandern im westlichen Teile der Ostsee rannte am Montag Abend, während eines Angriffs von den Torpedobooten, der mit abgeblendeten Lichtern erfolgte, der schottische Dampfer „Aberfoyle“ an den Küstenpanzer „Regir“ an, der an der Steuerbordseite über Wasser ein 2 m großes Loch erhielt und dem ein 8,8 Deckgeschütz abgerissen wurde. „Regir“ traf zur Reparatur auf der Kieler Werft ein, der schottische Dampfer kehrte mit zertrümmertem Bug nach Warnemünde zurück.

§ Der preussische Ingenieur Robert Thiem ist bei der Ortschaft Anina in Ungarn von einer aus fünf Mitgliedern bestehenden Räuberbande angegriffen, lebensgefährlich verletzt und beraubt worden.

§ Beim Wildern erschossen wurde in Osterwid b. Coesfeld (Westf.) der 40jährige Landwirt Hüllermann.

§ Petersburg, 29. August. Der „Regierungsbote“ meldet: Am 8. August (a. Stils) wurden über 21 Todesfälle berichtet, welche Kolobowka (Kreis Jarow, Gouvernment Astrachan) infolge einer schweren Form von Pneumonie eingetreten sind. Seitdem sind noch zwei Personen gestorben; im Laufe der letzten 7 Tage sind jedoch neue Erkrankungen überhaupt nicht mehr vorgekommen.

§ In Wola-Stromorska, Gouvernemeni Lublin, sind 120 Häuser eingekerkert worden. Drei kleine Kinder, welche die Eltern vergessen hatten, sind verbrannt.

§ Paris, 30. August. Dem „Gouvenement“ zufolge ist in Nancy ein aus einer elsässischen Familie stammender Artillerieunteroffizier wegen Verdachts der Spionage verhaftet worden. Mehrere Mitglieder der Familie seien der Mitschuld verdächtig.